

## **Gott hat den Anfang vergessen und läutet das Ende ein**

### ***Bühne: Suse Wächter lässt in *Der Abend aller Tage* am Kölner Schauspiel zum Weltuntergang die Puppen tanzen***

Wie reagieren Menschen angesichts eines bevorstehenden Weltuntergangs? Und vielleicht die interessantere Frage: Wie steht Gott eigentlich dazu? Suse Wächter inszenierte am Kölner Schauspiel eine Komödie, in denen zwei Schauspieler Menschen spielen, Gott-Vater und Jesus aber von Puppen dargestellt werden.

Im Expo XXI hat das Schauspiel Köln neben der Halle Kalk ein weiteres Ausweichquartier gefunden. Diese beiden Spielstätten, wie übrigens auch das Ausweichquartier der Oper im Palladium, punkten mit einem besonderen Charme. Großzügige Räumlichkeiten in alten Fabrikgebäuden, viel Platz in den Vorhallen und in den Publikumstribünen, die bequeme Plätze und gute Aussichten bieten. Mit *Der Abend Aller Tage* fand nun im Expo XXI ein Theatervergnügen der besonderen Art statt. Nicht nur, dass Suse Wächter Regie führt, das Stück selbst stammt von ihr und sie spielt selbst die Handpuppen und spricht für sie. Als Puppenspielerin hat sie in den vergangenen Jahren schon an renommierten Theatern ihr Können gezeigt. Mit Stimme, technischen Tricks und durch geschicktes Handling haucht sie ihren Puppen Leben ein.

### **Therapeuten-Guru Gott fordert menschliche Akzeptanz fürs Weltenende**

Hauptdarsteller ist kein geringerer als Gott-Vater „persönlich“, der zu Beginn der Aufführung erst mal vergessen hat, wie der Anfang der Welt war. Dann aber beginnt der Bühnenzauber mit der Erschaffung des Lichts und den ersten Lebewesen. Plötzlich sind auch schon die Menschen da. Allerdings kommt das Stück damit auch schon zu seinem Thema „Der Abend aller Tage“, will heißen: der Weltuntergang. Gott will die Menschen auch da hindurchführen, wie durch alle anderen größeren oder kleineren Herausforderungen, die das Leben für uns bereithält. Immer mehr geriert sich Gott dabei wie ein Therapeuten-Guru, der einiges von den Menschen verlangt, ihnen auf ihrem Weg aber auch weiterhelfen will und dabei aber auch selbst ganz toll dastehen möchte. Als dann aber der kleine Jesus Christus auftaucht, eine schaurig-niedliche Baby-Puppe, steigert sich der Anspruch ins Groteske, den Menschen so helfen zu wollen, wie Gott es sich denkt und dabei auch noch geliebt zu werden. Was dem Zuschauer fehlt, das ist die dritte Person der Dreifaltigkeit: der Heilige Geist. Dieser soll den Menschen das Verstehen und das Erleben von tiefem Sinn vermitteln. Die beiden Puppen-Gottheiten erscheinen nämlich in ihrem Bemühen und ihrem Ego allzu menschlich.

### **Humorvolle Groteske über den Untergang, ohne allzuviel Tiefgang**

Die Menschen werden von menschlichen Darstellern gespielt. Maik Solbach, der angesichts des bevorstehenden Weltuntergangs eigentlich die göttlich vorgesehenen drei Phasen - Wut, Depression, Akzeptanz - durchlaufen sollte, aber schon die Wut nicht spürbar rüberbringt, die Depression nur mal leicht streift und in der Akzeptanz vordergründig bleibt. Sachiko Hara singt als weibliche Repräsentantin des Menschengeschlechts den Part der Maria Magdalena aus Andrew Lloyd Webbers Musical „Jesus Christ Superstar“. Auch unter Rückbezug auf Schlager von Karel Gott oder den White Stripes versteht es die Inszenierung, humorvoll die Ängste und Sehnsüchte der Menschen kurz vor dem Untergang zu zeigen. Dabei wechselt sich Banal-Alltägliches mit Tiefgründigem ab, ohne dass es dabei um wirkliche Antworten geht. Vielmehr trifft ein antiquiertes Gottesbild eines alten bärtigen

Mannes auf Menschen, die in ihren Ängsten und Hoffnungen gefangen sind. Begleitet wird das Szenario auf der Bühne von erdbebenähnlichem Erzittern, durchbrennenden Scheinwerfern und einstürzenden Bühnenbildwänden. Eine tatsächliche Apokalypse oder ein Armageddon wird jedoch nicht in Ansätzen auf der Bühne nachgestellt. Allzu Bedeutsames über das Leben, das Ende der Welt und über Gott sollte der Zuschauer bei diesem Stück nicht erwarten. Es bleibt meist doch trashig und den schnellen Pointen verpflichtet. Wer allerdings eine ungewöhnliche, humorvoll-einfallsreich-groteske Komödie mit ungewöhnlichen „Darstellern“ über das Ende aller Zeiten sehen möchte, wird bei diesem experimentellen Stück gut unterhalten und nicht enttäuscht sein.

*Weitere Spieltermine: Sa. 03.11., So. 04.11., Di. 06.11., Fr. 09.11. und Sa. 10.11. jeweils ab 19:30 Uhr auf dem Expo XXI-Gelände, Gladbacher Wall 5. Zusätzliche Infos gibt es auf der Homepage des Kölner Schauspiels.*

Autor: Ansgar Skoda / 03.11.2012